VermögensKonzepte

AUSGABE 3 | 2026

Redaktionsschluss 02.04.2026

KONZEPT-NEWS

Seite 3

Krieg im Iran: Aktien, Anleihen und Gold unter Druck!

Seite 6

Bankschließfach als mögliche Steuerfalle!

Seite 8

Informationen in Kürze

Hallo und Herzlich Willkommen

Bernd Linke
Geschäftsführer

BL VermögensKonzepte

individuell
verständlich
nachhaltig rentabel

So erreichen Sie uns:

Lendringser Hauptstr. 15
58710 Menden

+49 2373 923269 0

info@bl-vermoegen.de
bl-vermoegen.de/kontakt

Liebe Leserin,
lieber Leser,

bevor wir uns ins lange Osterwochenende verabschieden, möchten wir Sie noch über die aktuellen Entwicklungen an den Kapitalmärkten und in den Portfolien informieren.

Den Schließfachraub in Gelsenkirchen Ende des letzten Jahres nehmen wir zum Anlass, Sie in unserem zweiten Artikel darüber zu informieren, was bei der Anmietung eines Bankschließfachs im Hintergrund passiert und welche möglichen steuerlichen Konsequenzen bzw. Fallstricke insbesondere im Erbfall zu beachten sind.

Auf der letzten Seite geben wir Ihnen noch ein paar Kurzinfos zu den Steuerbescheinigungen der verschiedenen Banken und zum geplanten Altersvorsorgedepot.

Wir wünschen Ihnen trotz der weltweiten Konflikte ein paar ruhige und schöne Ostertage.

Unsere Mandanten und registrierte Abonnenten erhalten diesen Newsletter automatisch.

Wenn Sie (noch) kein Mandant bei uns sind, können Sie unsere kostenlosen „Konzept-News“ **hier abonnieren**.

Mit den besten Grüßen
Bernd Linke

Abonnieren

Krieg im Iran: Aktien, Anleihen und Gold unter Druck!

Seit dem **Beginn des Iran-Kriegs am 28. Februar** erleben die globalen Kapitalmärkte eine Phase **außergewöhnlicher Volatilität (Schwankungsbreite)**, die die klassischen Marktmechanismen teilweise auf den Kopf stellt. Während **geopolitische Krisen** historisch oft klare Fluchtbewegungen in **„sichere Häfen“** auslösen, **reagierten die Märkte in den letzten Wochen komplexer und für viele Anleger paradox.**

Wie **nervös** die **Märkte** reagieren, haben die **letzten beiden Handelstage** noch einmal eindrucksvoll gezeigt: Bei der Ankündigung, dass Donald Trump eine „Rede an die Nation“ halten werde, hatten die Marktteilnehmer erwartet, dass er **das Ende des Krieges** verkünden würde und die **Aktienkurse** sind **weltweit** sehr **deutlich gestiegen**. **Heute**, nach der Rede, in der er sagte der Krieg könne noch zwei bis drei Wochen dauern, gehen die Märkte fast genauso heftig **wieder auf Talfahrt**.

Aber der Reihe nach:
Unmittelbar nach Ausbruch des Krieges gerieten die internationalen Indizes stark unter Druck, wobei der deutsche Leitindex **DAX** im Laufe des Monats sogar mal **unter** die psychologisch wichtige Marke von **22.000 Punkten** rutschte, ein **Minus** von rd. **9%** gegenüber dem Stand vor dem Krieg. Auch in den USA verzeichneten der technologielastige **Nasdaq** sowie der breite **S&P 500** zwischenzeitlich **Verluste** im Bereich von rund **10 %**.

Ein zentraler und für viele Anleger **überraschender Aspekt** dieser Krise ist die **Entwicklung des Goldpreises**. Obwohl **Gold traditionell** als die **Krisenwährung** schlechthin gilt, verzeichnete das Edelmetall seit Kriegsbeginn einen **deutlichen Rückgang** von in der Spitze **etwa 15%!**

Dieser scheinbare Widerspruch lässt sich primär durch den massiven **Liquiditätsbedarf institutioneller Anleger** erklären: Um Verluste an den Aktienmärkten auszugleichen oder **Nachschusspflichten** (sog. „Margin Calls“) bei gehebelten Positionen nachzukommen, wurde Gold in großem Stil verkauft. Zudem belastete die Flucht in den **US-Dollar** den Goldpreis zusätzlich, da das Edelmetall für Anleger außerhalb des Dollarraums dadurch teurer wurde.

Eng verknüpft mit dieser Entwicklung ist das Thema **Inflation**, das durch den Konflikt eine neue, gefährliche Dynamik erhalten hat. Der kriegsbedingte **„Ölschock“**, verursacht durch die de facto **Sperrung der Straße von Hormus,** trieb die Energiepreise abrupt in die Höhe. In der **Eurozone** kletterte die **Inflationsrate** im März 2026 bereits auf **2,5 %**, während sie in **Deutschland** sogar auf **2,7 %** nach oben schoss. Auch wenn es der US-Präsident weiterhin leugnet: In den **USA** steigt die **Inflation** ebenfalls **spürbar** an.

Die Märkte preisen derzeit sogar ein Szenario ein, in dem die Teuerungsraten **länger auf hohem Niveau** verharren könnten. Die Prognosen für das Gesamtjahr 2026 wurden bereits deutlich auf bis zu **2,8 %** für die **Eurozone** und **3,3 %** für die **USA** angehoben.

Diese **Stagflationssorgen** – die Kombination aus stagnierendem Wirtschaftswachstum und hoher Inflation – **nehmen den Notenbanken den Spielraum** für die ursprünglich erhofften Zinssenkungen. Bei der **Europäischen Zentralbank (EZB)** rückt die nächste geldpolitische Sitzung am **30. April 2026** in den Fokus. Nachdem die Zinsen am 19. März noch bei 2,0 % stabil gehalten wurden, diskutieren Analysten nun sogar über **präventive Zinserhöhungen**, sollte sich der Energieschock verfestigen.

Auch die US-Notenbank **Federal Reserve (FED)** steht unter Zugzwang. Die nächste Zinsentscheidung ist für den **29. April 2026** geplant. Während der Leitzins zuletzt in einer Spanne von 3,50 % bis 3,75 % verharrte, zwingt der Inflationsdruck durch den Iran-Krieg die Fed dazu, ihre „Higher-for-longer“-Strategie zu zementieren. Für Anleger bedeutet dies: Die erhoffte Zinswende ist vorerst in weite Ferne gerückt, was die Attraktivität von unverzinstem Gold sowie die Kurse bestehender Anleihen (Rendite 10-jähriger Bundesanleihen zuletzt bei **2,87 %**) weiter belastet.

Fazit: Der Iran-Konflikt hat die Spielregeln an den Märkten zumindest vorübergehend verändert: Da der kriegsbedingte Ölpreisschock die Inflation anheizt, bleiben die Zinsen länger hoch, was paradoxerweise sowohl Aktien als auch das zinslose Gold belastet. Lediglich die Geldmarktdepots würden von den höheren Zinsen profitieren.

Sollte sich der Iran aber auf einen Waffenstillstand einlassen oder zumindest die Straße von Hormus wieder öffnen, geht es auch wieder sehr schnell nach oben.

Depotstrukturierung:

Wie in der letzten Ausgabe unseres Newsletters schon berichtet, haben wir in unseren Individualmandaten (V-Bank) bereits in der Woche **vor dem Ausbruch des Iran-Krieges die Aktienquoten reduziert**. **Einen Teil** der damals frei gewordenen Liquidität haben wir in ein **DAX-Discountzertifikat** mit Laufzeit bis März 2027 **reinvestiert** und den anderen Teil **als Liquidität „geparkt“**. Nach weiteren Kursrückgängen **im März** haben wir dann wie angekündigt **das bis Juni 2026 laufende Discountzertifikat** nach einer Haltedauer von rund 14 Monaten **vorzeitig mit einer Rendite von knapp 8% verkauft**. **Einen Teil** dieses Verkaufserlöses haben wir in einen **extrem breit diversifizierten**, weltweit anlegenden **Aktienfonds** mit über 14.000 Einzeltiteln **reinvestiert**. Mit dem anderen Teil des Verkaufserlöses haben wir die **Liquiditätsquote weiter erhöht**. Da nicht vorhersehbar ist, was über Ostern im Iran passiert, halten wir diese erhöhte Liquiditätsquote von **5 – 10 %** zumindest über die Osterfeiertage. Die Renten- und Goldpositionen haben wir unverändert gelassen. **Insgesamt besteht also im Moment eine eher defensive Depotausrichtung!**

In den **Konzept-Strategien „Wachstum (80:20)“** und **„ausgewogen (60:40)“** bei der FFB haben wir die **Aktienquoten ebenfalls frühzeitig spürbar reduziert**. Analog zu den Individualmandaten haben wir nach weiteren Kursrückgängen **im März** auch hier **einen Teil** der freigewordenen Liquidität **in** den oben erwähnten **Aktienfonds reinvestiert**. Der andere Teil der freigewordenen Liquidität ist **in** noch einem **Geldmarktfonds geparkt**. In beiden Strategien liegt die **Aktienquote** aus Vorsichtsgründen **aktuell rd. 10% unter der Zielallokation, also bei ca. 70% bzw. 50%**. **Wir sind somit auch in den Strategiedepots derzeit eher defensiver ausgerichtet** – zumindest über die Ostertage!

Bankschließfach als mögliche Steuerfalle!

Der spektakuläre **Einbruch** in eine **Gelsenkirchener Sparkasse** Ende 2025, bei dem mehrere hundert **Schließfächer aufgebrochen** wurden, hat viele Bankkunden verunsichert. Doch während die meisten sich um **Versicherungsschutz und Schadenersatz** sorgen, übersehen sie ein grundsätzliches Problem, das unabhängig von Einbrüchen besteht: **Schließfächer können im Erbfall zur erheblichen steuerlichen und rechtlichen Belastung werden**.

Grundsätzlich regelt das **Bürgerliche Gesetzbuch (BGB)**, dass mit dem Tod einer Person deren Vermögen als Ganzes auf den oder die Erben übergeht. **Dies umfasst** auch den Inhalt von **Schließfächern**, unabhängig davon, ob dieser aus **Bargeld**, **Wertpapieren** oder **sonstigen Gegenständen** besteht.

Die **Erben sind verpflichtet**, zeitnah den **Wert des Schließfachinhalts zu ermitteln** und diesen in der **Steuererklärung** anzugeben. Bei Gegenständen, die schwer zu bewerten sind, wie Kunstwerke oder wertvolle Sammlungen, kann ein Sachverständigengutachten erforderlich sein. **Das eigentliche Risiko** für die Hinterbliebenen liegt jedoch **nicht** in der möglicherweise **anfallenden Erbschaftsteuer**, **sondern** in der oft **fehlenden Nachweisbarkeit der Herkunft der** eingelagerten **Vermögenswerte**.

Erbe übernimmt die Pflichten des Erblassers

Da der **Erbe** rechtlich vollumfänglich in die Pflichten des Erblassers tritt, **übernimmt** er mit dem Schließfachschlüssel auch **die Verantwortung für die steuerliche Historie** des Inhalts. Ein Schließfach ist kein neutraler Ort, sondern **kann** im Erbfall zum **Auslöser für geldwäscherechtliche Prüfungen und sogar strafrechtliche Ermittlungen** werden, falls die Mittelherkunft unklar bleibt!

Die **Gefahr** besteht dort, wo sich im Schließfach **Vermögenswerte** ohne **belegbare Herkunft** befinden: **Bargeld, Gold, Edelmetalle, Münzen** oder andere leicht bewegliche Werte. Das bedeutet: Kann die Herkunft des Geldes oder der Wertgegenstände nicht belegt werden, drohen Nachfragen vom Finanzamt. Besonders schwierig wird es, wenn Erben erst mehrere Jahre nach dem Erbfall vom Finanzamt kontaktiert werden. Dann sind Zeugen oft nicht mehr erreichbar, **Belege fehlen** und die **Beweislast liegt beim Erben**. Deshalb gilt: **Wer ein Schließfach erbt, sollte den Inhalt nicht einfach übernehmen, sondern das ganze ggf. steuerlich und rechtlich prüfen lassen.**

In diesem Zusammenhang ist wichtig zu wissen, dass **Banken gesetzlich verpflichtet** sind, die **Eröffnung und die Existenz eines Schließfachs dem**

Finanzamt zu melden. Die **Bank informiert das Finanzamt über den Todesfall** und **der Inhalt des Schließfachs ist Teil der Erbschaftsteuererklärung**.

Der **Erbe hat somit die steuerlichen Pflichten des Erblassers zu erfüllen**, soweit noch keine Verjährung eingetreten ist. Stellt der Erbe fest, dass frühere Steuererklärungen des Erblassers unrichtig oder unvollständig waren, trifft ihn eine **Berichtigungspflicht**! **Unterlässt der Erbe diese Berichtigung**, obwohl er Anhaltspunkte für unversteuerte Vermögenswerte hat, riskiert **er selbst strafbar zu werden**. Und zwar nicht wegen des Erbes – sondern **wegen** eigener **Steuerhinterziehung**! Aus einem passiven Erben kann so schnell ein aktiver Steuersünder werden.

Schon zu Lebzeiten für Transparenz sorgen

Aber nicht nur Erben sollten rechtzeitig handeln. **Am besten sorgen** vorausschauende **Schließfachbesitzer** bereits zu Lebzeiten **für maximale Transparenz**. Wer (Schließfach-) Vermögen verantwortungsvoll hinterlassen möchte, sollte **schriftlich dokumentieren, woher Bargeld oder Wertgegenstände stammen** und diese Informationen für die Erben zugänglich machen. Das schützt nicht nur das Vermögen, sondern vor allem die Erben. Nur eine saubere Dokumentation schützt das Familienvermögen vor dem Zugriff der Behörden und bewahrt die Erben vor der persönlichen Haftung.

Ebenso wichtig ist es, klare Regelungen zu treffen, **wer im Todesfall** oder bei längerer Abwesenheit **Zugang zum Schließfach** erhält. Dies erfolgt im **Idealfall durch eine Schließfach-Vollmacht über den Tod hinaus** direkt bei der Bank oder **alternativ** durch eine **(notarielle) Vorsorgevollmacht**.

Ansonsten gilt: Wer Erbe ist und Zugang zum Schließfach benötigt, bestimmt sich entweder nach den Anordnungen in einem **Testament oder** - falls keine letztwillige Verfügung errichtet wurde - nach der **gesetzlichen Erbfolge**. Die Legitimation muss dann durch einen Erbschein oder eine beglaubigte Abschrift des Testaments und der dazugehörigen Eröffnungsniederschrift des Nachlassgerichts erfolgen, aber **das ist ein zähes Unterfangen** und möglicherweise ein langwieriger Prozess.

Fazit: Dokumentieren Sie die Herkunft der (hoffentlich korrekt versteuerten) Vermögenswerte im Bankschließfach und regeln Sie rechtzeitig, wer im Fall der Fälle Zugang zum Schließfach hat.

Aktuelle Informationen in Kürze

Steuerbescheinigungen 2025:

Die **V-Bank** hat uns informiert, dass bis Ende März bereits 98% der **Steuerbescheinigungen** erstellt uns „ausgeliefert“ wurden. Sie müssten Ihre Unterlagen demnach **bereits per Post erhalten** haben. Sollte das nicht so sein, sprechen Sie uns bitte an.

Bei der **FFB** und der **Comdirect** wurden die **Steuerbescheinigungen** in das jeweilige **Onlinepostfach** eingestellt und können dort runtergeladen werden. Bei Fragen oder Problemen bitte bei uns melden.

Bei der **FNZ** und bei **Morgen Fund** wurden die Steuerbescheinigungen noch nicht erstellt. Dies wird **voraussichtlich im Laufe des April** geschehen.

Altersvorsorgedepot ab 2027:

Der Bundestag hat Ende März eine **Reform der bisherigen Riester-Rente** beschlossen. Das neue **Altersvorsorgedepot** soll zum **01. Januar 2027** starten und eine **renditestärkere und flexiblere Vorsorgemöglichkeit** bieten. Ähnlich wie bei Riester soll es eine **staatliche Förderung** geben. Eine wichtige Änderung ist aber, dass es **keine Pflicht zur 100-prozentigen Kapitalgarantie** geben wird. Wir werden die weitere Entwicklung zum neuen Altersvorsorgedepot beobachten und an dieser Stelle über Sinn oder Unsinn der verschiedenen Produkte berichten, die bis Ende des Jahres am Markt angeboten werden. Das **„staatliche Standardprodukt“**, das - in welcher Form auch immer- vom Staat „verwaltet“ oder „betreut“ wird, fällt dann aber sicherlich in die Kategorie **„Unsinn“**.

Unser Büro an der Lendringser Hauptstr. 15 58710 Menden

Disclaimer

Die vorstehenden Darstellungen dienen ausschließlich Informationszwecken und stellen keine Anlageberatung dar, insbesondere enthalten sie kein Angebot und keine Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes bezüglich des Erwerbs oder der Veräußerung eines Finanzinstruments. Vor einer solchen Entscheidung sollten Sie sich unter Berücksichtigung Ihrer persönlichen Vermögensverhältnisse individuell beraten lassen. Die Gültigkeit der Informationen ist auf den Zeitpunkt ihrer Erstellung beschränkt und kann sich je nach Marktentwicklung ändern. Die in den Darstellungen enthaltenen Informationen stammen aus zuverlässigen Quellen. Eine Garantie für deren Richtigkeit können wir allerdings nicht übernehmen. Wertentwicklungen aus der Vergangenheit, Simulationen oder Prognosen sind keine Garantie und kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Performance. Geschäfte mit Finanzinstrumenten sind grundsätzlich mit Risiken, insbesondere dem Risiko des Totalverlustes des eingesetzten Kapitals, behaftet.

BL VermögensKonzepte GmbH

Lendringser Hauptstr. 15, 58710 Menden
Telefon: +49 2373 923269-0
info@bl-vermoegen.de
www.bl-vermoegen.de

Rechtshinweis

BL VermögensKonzepte GmbH
Registergericht: AG Arnsberg
HRB-Nr.: 15606

vertreten durch den
Geschäftsführer Bernd Linke